

Predigt am 22.09.2024

Predigttext: Joh 3,1-21

„Die neue Schöpfung des Menschen“

Liebe Gemeinde,

nach meinem Gottesdienst am 04.08.2024 bei Euch, bin ich von einem Gottesdienstbesucher angesprochen worden, dass ich bzgl. des Themas der Schöpfung etwas ganz Wesentliches nicht angesprochen habe. Ich wusste sofort, was er gemeint hat, da ich es nicht vergessen hatte, sondern es bewusst weggelassen habe, weil es Inhalt einer eigenen Predigt ist.

Es ist das Thema: „Die neue Schöpfung des Menschen“.
Besser bekannt unter die „Wiedergeburt“.

Das Thema Wiedergeburt gehört für mich zu den Basics dazu, also zum Kleinen 1x1, das jeder Christ kennen muss.

Aus dem heutigen Predigttext wird klar, dass selbst ein Profi in der Theologie das Thema nicht gekannt hat. Er war sogar ein Lehrer und hat andere im Glauben unterrichtet und musste sich von Jesus die Frage gefallen lassen:

„*Du bist Israels Lehrer und weißt das nicht?*“

Es war Nikodemus, der sogar zu den Obersten der Juden, zum Hohen Rat der Juden, gehört hat.

Ähnlich war das mit dem Apostel Paulus.

Der hat beim berühmten Bibellehrer Gamaliel studiert.

Er war ein Experte in Glaubensangelegenheiten und war 100%ig davon überzeugt, dass er das Richtige tat, als er die „*Anhänger des neuen Weges*“ (Apg 9,2) verfolgt hat.

Er war sogar bei der Steinigung des Stephanus dabei und war überzeugt, dass er mit dem was er tut, Gott sogar einen wichtigen Dienst leistet. (Apg 22,20)

Wir alle kennen das Ereignis vor Damaskus, das Paulus widerfahren ist. Jesus selbst musste sich Paulus in den Weg stellen. Paulus wurde drei Tage äußerlich blind, bis ihm innerlich die Augen geöffnet wurden und er erkannt hat, dass er einem falschen Herrn gedient hat. (Apg 9,1-18).

Nach seiner Bekehrung zu Jesus hat Paulus über sein bisheriges Leben gesagt:

„*Ja, ich erachte es noch alles für Schaden gegenüber der überschwänglichen Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn. Um seinetwillen ist mir das alles ein Schaden geworden, und ich erachte es für Dreck, auf dass ich Christus gewinne.*“ (Phil 3,8)

Beachten wird dabei zwei wesentliche Dinge:

1. Paulus nennt Jesus Christus seinen Herrn
2. Paulus bezeichnet alles, was er bislang getan hat für Dreck

Worauf will ich jetzt mit diesen beiden Beispielen mit Nikodemus und mit Paulus hinaus?

Es sind drei Dinge, die dabei wichtig sind:

1. Es reicht nicht aus, dass man sich sehr gut in Glaubensangelegenheiten auskennt. Ja man kann bei einem berühmten Bibellehrer ausgebildet worden sein und man kann sogar selbst ein Bibellehrer sein und dennoch fehlt einem etwas Wesentliches, nämlich die Wiedergeburt. Das war nicht nur damals so, das gibt es leider auch noch heute. Es gibt heute auch noch Pfarrer und Theologie Professoren, die nicht wiedergeboren sind.

2. Durch die Wiedergeburt verändert sich das Leben eines Menschen. Dinge, die vorher wichtig waren verlieren an Wert und andere Dinge, die einem vorher nicht wichtig waren, die gewinnen an Wert. Bei Paulus war das so extrem, dass er was er bislang in seinem Leben erreicht hat, als Schaden, ja sogar als Dreck bezeichnet.

3. Ein Mensch der die Wiedergeburt erlebt, bei dem findet ein Herrschaftswechsel statt. Er hat ab diesem Zeitpunkt einen neuen Herrn, nämlich Jesus Christus. Viele Menschen heute sind sich leider nicht mehr bewusst, was der Begriff Herr bedeutet. Herr bedeutet Gebieter, heute würden wir sagen Chef. Ein wiedergeborener Christ ist nicht mehr selbst der Chef über sein Leben, sondern bei dem ist Jesus Christus der Chef in seinem Leben.

Ich habe davon gesprochen, dass es sogar Pfarrer und Theologie Professoren gibt, die nicht wiedergeboren sind. Wenn dem so ist, dann müssen wir davon ausgehen, dass es auch viele Gemeindeglieder gibt, die nicht wiedergeboren sind.

Es drängt sich nun die Frage auf, wie man das feststellen kann und möglicherweise verunsichere ich jetzt auch noch einige unter meinen Zuhörern, die wiedergeboren sind. Auch wenn es in der Bibel heißt, dass ein Mensch, der wiedergeboren ist, eine neue Schöpfung ist oder nach der Lutherbibel eine „neue Kreatur“, so bedeutet das nicht, dass man das einem Christen sofort ansieht und dass er plötzlich überhaupt nicht mehr sündigt.

Wenn wir uns diese Bibelstelle genau anschauen dann heißt es:
„Vielmehr wissen wir: Wenn jemand zu Christus gehört, ist er eine neue Schöpfung. Das Alte ist vergangen; etwas ganz Neues hat begonnen!“ (2.Kor 5,17)

Es heißt hier, dass etwas ganz Neues begonnen hat. Fertig und für alle anderen sichtbar ist diese Neuschöpfung erst, wenn Jesus wiedergekommen ist und wir unseren neuen Auferstehungsleib bekommen haben.

Im Johannesbrief wird das auch schön erklärt:
„Meine Lieben, wir sind schon Gottes Kinder; es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen: Wenn es offenbar wird, werden wir ihm gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“ (1.Joh 3,2)

Die entscheidende Frage ist nun doch, wie man feststellen kann, ob man wiedergeboren ist oder nicht?

Wenn mit der Wiedergeburt etwas Neues begonnen hat, dann muss das auch Auswirkungen auf unser Leben haben. Wenn alles so bleibt, wie es bislang war, dann hat da nichts Neues begonnen.

Paulus unterscheidet dabei zwischen einer fleischlichen und einer geistlichen Gesinnung bzw. zwischen dem natürlichen und dem geistlichen Menschen.

„Denn die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnt; die aber geistlich sind, die sind geistlich gesinnt. Denn fleischlich gesinnt sein ist der Tod, doch geistlich gesinnt sein ist Leben und Friede. Denn fleischlich gesinnt sein ist Feindschaft gegen Gott, weil das Fleisch sich dem Gesetz Gottes nicht unterwirft; denn es vermag's auch nicht. Die aber fleischlich sind, können Gott nicht gefallen. Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, da ja Gottes Geist in euch wohnt. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.“ (Röm 8,5-9)

Paulus bringt hier etwas Wesentliches auf den Punkt:

„Denn fleischlich gesinnt sein ist Feindschaft gegen Gott, weil das Fleisch sich dem Gesetz Gottes nicht unterwirft; denn es vermag's auch nicht.“ (Röm 8,7)

Die Betonung liegt hierbei auf:

„weil das Fleisch sich dem Gesetz Gottes nicht unterwirft;“

D.h. diese Menschen wollen sich dem Gesetz Gottes nicht unterwerfen.

Sie wollen das Gesetz Gottes nicht, wie einen Spiegel vorgehalten bekommen, um sich darin anzuschauen, denn das was sie da sehen gefällt ihnen nicht.

Diese Menschen wollen nicht mit den Augen Gottes auf ihr eigenes menschliches Leben schauen.

Wenn Menschen mich, den Pfarrer oder die Kirche als Institution darauf ansprechen, dass sie kein Sündenbekenntnis in der Liturgie mehr möchten, dass sie das Gesetz nicht mehr hören möchten, sondern wir zu predigen haben, dass Gottes Liebe alle bedingungslos annimmt, dann müssen wir als reife geistliche Christen sofort erkennen, dass wir es hier mit dem natürlichen Menschen zu tun haben, der noch meilenweit von Gott entfernt ist.

So wie dies der Apostel Paulus beschreibt:

„Der natürliche Mensch aber nimmt nicht an, was vom Geist Gottes ist; es ist ihm eine Torheit und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich beurteilt werden.“ (1.Kor 2,14)

Jesus spricht genau diesen Punkt mit den Bedingungen für die Wiedergeburt an:

„Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.“ (Joh 3,5)

Wasser benutzt man dazu um etwas zu waschen. Gewaschen wird etwas, weil es dreckig ist und weil es wieder sauber werden muss.

Die Aufgabe des Heiligen Geistes ist es den Menschen der Sünde zu überführen:

„Und wenn er (der Heilige Geist) kommt, wird er der Welt die Augen auf tun über die Sünde und über die Gerechtigkeit und über das Gericht;“ (Joh 16,8)

Das bedeutet, Menschen, die sich nicht dem kompletten Wort Gottes aussetzen und weil sie sich davor scheuen, dass es sie mit der Sünde in ihrem Leben konfrontiert, sind nicht von neuem geboren.

Jesus spitzt das in unserem heutigen Predigttext sogar noch mehr zu, in dem er sagt:

„Wer Böses tut, der hasst das Licht und kommt nicht zu dem Licht, damit seine Werke nicht aufgedeckt werden.“ (Joh 3,20)

Er erklärt auch im Vers vorher warum das so ist:

„und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht, denn ihre Werke waren böse.“

Zur Wiedergeburt gehört, dass sich Menschen dem Wort Gottes aussetzen und sich durch den Heiligen Geist der Sünde in ihrem Leben überführen lassen.

Paulus schreibt in seinem Brief an die Korinther:

„Muss ich euch daran erinnern, dass die, die Unrecht tun, keinen Anteil am Reich Gottes bekommen werden, dem Erbe, das Gott für uns bereithält?

Macht euch nichts vor: Keiner, der ein unmoralisches Leben führt, Götzen anbetet, die Ehe bricht, homosexuelle Beziehungen eingeht stiehlt, geldgierig ist, trinkt, Verleumdungen verbreitet oder andere beraubt, wird an Gottes Reich teilhaben.“ (1.Kor 6,9+10)

Im Galaterbrief wird der Unterschied zwischen einem fleischlichen und einem geistlichen Leben gegenübergestellt:

„Ich sage aber: Wandelt im Geist, so werdet ihr das Begehren des Fleisches nicht erfüllen. Denn das Fleisch begehrt auf gegen den Geist und der Geist gegen das Fleisch; die sind gegeneinander, sodass ihr nicht tut, was ihr wollt. Regiert euch aber der Geist, so seid ihr nicht unter dem Gesetz. Offenkundig sind aber die Werke des Fleisches, als da sind: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Hader, Eifersucht, Zorn, Zank, Zwietracht, Spaltungen, Neid, Saufen, Fressen und dergleichen. Davon habe ich euch vorausgesagt und sage noch einmal voraus: Die solches tun, werden das Reich Gottes nicht erben. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit; gegen all dies steht kein Gesetz. Die aber Christus Jesus angehören, die haben ihr Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Begierden. Wenn wir im Geist leben, so lasst uns auch im Geist wandeln.“ (Gal 5,16-25)

Ich habe diese Unterschiede nicht aufgeführt um jetzt Druck auszuüben, Früchte des Geistes zu bringen, denn das ist nicht unsere Leistung, das können wir nicht aus uns hervor bringen.

Das veranschaulicht Jesus im Gleichnis mit dem Weinstock und den Reben:

„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“ (Joh 15,5)

Ich habe das nur angeführt, damit uns deutlich wird, dass es durch die Wiedergeburt zu einer Veränderung des Lebens kommen wird.

Wenn Jesus Christus Herr über unser Leben ist, dann bleibt das einfach nicht aus.

Im Verhältnis zum Wort Gottes spiegelt sich auch unser Verhältnis zu Jesus Christus:

„Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist's, der mich liebt.“ (Joh 14,21)

„Wer aber mich nicht liebt, der hält meine Worte nicht.“ (Joh 14,23)

Wenn wir jetzt den heutigen Predigttext zur Wiedergeburt miteinander lesen, wird er Euch meine Ausführungen in Erinnerung rufen, danach will ich aber noch auf ein paar Punkte im Detail eingehen.

Lesen wir nun zusammen den Predigttext aus Joh 3,1-21.

Nikodemus hat gemerkt, dass ihm etwas Entscheidendes im seinem Leben fehlt.

Er hat erkannt, dass Jesus kein einfacher Mensch ist, sondern ein ganz besonderer Mensch und man von ihm noch etwas lernen kann, daher spricht er Jesus ganz ehrfurchtsvoll an:

„Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.“

Man kann das auch als Einleitung sehen, denn Nikodemus hat bislang ja noch nicht hervorgebracht, wieso er zu Jesus gekommen ist und was er genau von Jesus wissen möchte.

Jesus kommt aber gleich zur Sache. Es erscheint schon fast unhöflich, dass Jesus Nikodemus überhaupt keine Chance gibt sein Anliegen vorzubringen, sondern sofort den wunden Punkt anspricht:

„Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.“

Nikodemus ist zu Jesus gekommen, weil er als Gelehrter sein Wissen erweitern wollte.

Jesus stellt aber von vornherein klar, dass es nicht darum geht, Wissen zu erweitern.

Dieses Wissen um Gott alleine reicht nicht aus, um Gemeinschaft mit Gott zu haben.

Man muss zu Gott dazu gehören, um mit Gott Gemeinschaft zu haben.

Eine Gemeinschaft, die über dieses irdische Leben hinausgeht.
Der Startpunkt für ein Leben in der Gemeinschaft, in der Ewigkeit, in Gottes Reich, der findet im Hier und Jetzt statt.

Die Bibel spricht davon, dass ein Mensch zwei Tode sterben kann.
Zum einen, den leiblichen oder den biologischen Tod, wenn das Herz aufhört zu schlagen oder wenn keine Hirnströme mehr zu messen sind.

Zum anderen, den geistigen Tod. Das bedeutet, wenn Menschen ohne Beziehung zu Gott sterben.

Die Bibel sagt, dass der natürliche Mensch, der in die gefallene Welt hineingeboren ist, keine Beziehung zu Gott hat und in Beziehung zu Gott treten muss, damit er nicht den 1. und den 2. Tod stirbt.

Nur wer in Beziehung zu Gott tritt, wer in dieser Welt geistlich wiedergeboren wird, der wird nur den 1. Tod sterben über den hat der 2. Tod keine Macht mehr. (Offb 20,6)

*„Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: **Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.**“*

Jesus wiederholt das Ganze noch einmal, formuliert es aber etwas anders:

*„Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: **Wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.**“*

Auf der Folie habe ich die Unterschiede gekennzeichnet, damit es besser auffällt.

Wir müssen dazu wissen, dass man den ersten Satz auch anders übersetzen kann, dann ist der Sinn leichter verständlich und auch der Zusammenhang mit der zweiten Ausführung von Jesus:

*„Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: **Wenn jemand nicht von Oben geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.**“*

Es bedeutet also, dass ein Mensch die Neugeburt, die Wiedergeburt, die Geburt von Oben, die Geburt durch den Geist nicht selbst bewerkstelligen kann.

Mich hat das an folgende Bibelstelle erinnert: (Apg 10,44)

„Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf alle, die dem Wort zuhörten.“

Das bedeutet, dass Menschen sich dem Wort Gottes aussetzen müssen, wenn sie eine Wiedergeburt durch den Heiligen Geist erleben wollen.

Das unterstreicht auch folgende Bibelstelle:

„Denn ihr seid wiedergeboren nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, nämlich aus dem lebendigen Wort Gottes, das da bleibt.“ (1.Petr 1,23)

„Er hat uns geboren nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, damit wir die Erstlinge seiner Geschöpfe seien.“ (Jak 1,18)

Jetzt kommen wir zu dem Teil, was das ganz konkret bedeutet.

Die Wiedergeburt ist zwar ein Handeln Gottes, aber auch ein Angebot Gottes für das der Mensch sich entscheiden muss.

Jesus greift auf ein bekanntes Ereignis aus der Zeit der Wüstenwanderung zurück.

Das Ereignis um die eherne Schlange.

Es ist in 4.Mose 21,4-9 beschrieben.

Es geht dabei darum, dass das Volk sich bei Mose beschwert hat:

„Warum habt ihr uns aus Ägypten geführt, dass wir sterben in der Wüste? Denn es ist kein Brot noch Wasser hier, und uns ekelt vor dieser mageren Speise.“ (4.Mose 21,5)

Als Strafe für diesen Widerwillen hat Gott giftige Schlangen geschickt, die die Israeliten gebissen haben und viele Israeliten sind am Schlangengift gestorben.

Daraufhin haben einige der Israeliten eingesehen, dass ihr Verhalten falsch war und haben Mose gebeten, dass er doch für sie ein gutes Wort bei Gott einlegen möge.

Gott geht darauf ein und gibt Mose den Auftrag eine eherne Schlange, also eine Schlange aus Bronze, anzufertigen und auf einen Stab zu stecken.

Wer auf diese eherne Schlange schaut, der zeigt damit, dass er das Gnadenangebot Gottes annimmt und er wird nicht am Schlangengift sterben.

Jesus vergleicht sich mit der ehernen Schlange und weist damit auf seinen Tod am Kreuz hin.

Jesus macht damit deutlich, dass zur Wiedergeburt noch folgende Schritte gehören:

- die Einsicht, dass ich als Mensch ein Sünder bin und mit meinem bisherigen Leben gegen Gott rebelliert habe und gegen ihn aufbegehrt habe.

- die Einsicht, dass ich als Mensch in einer gefallenen Schöpfung lebe und als Strafe für die Rebellion gegen Gott den Tod verdient habe, also nicht nur den leiblichen Tod, sondern die ewige Trennung von Gott.

- die Einsicht, dass ich nur eine einzige Chance habe, um am Leben zu bleiben, dass ich meinen Eigensinn aufgebe, dass ich nicht länger mein Leben nach meinen eigenen Vorstellungen und Spielregeln lebe, sondern dass ich Gottes Spielregeln akzeptiere und ihn als Herrn über mein Leben akzeptiere.

- die Einsicht und auch die Annahme des Gnadenangebots Gottes, dass Gott in Jesus Christus in diese Welt gekommen ist und im Opfertod am Kreuz das Gericht für meine Sünde getragen hat.

- dass ich darauf vertraue, dass Jesus Christus von den Toten auferstanden ist, in den Himmel aufgefahren ist und dort eine Wohnung für seine Gemeinde vorbereitet und wiederkommen wird um seine Gemeinde und auch mich zu sich in den Himmel zu holen.

In unserem heutigen Predigttext wird aber auch angesprochen, dass Menschen sich selbst aus dem Reich Gottes ausschließen und sich selbst der Möglichkeit der Wiedergeburt berauben können, weil sie ihr bisheriges Leben nicht ändern wollen.

Sie haben ein Leben ohne Gott geführt.

Dieses Leben ohne Gott war vom Bösen bestimmt und hat schlechte Taten hervorgebracht.

Sie möchten nun nicht, dass diese schlechten Taten ans Licht kommen.

Sie möchten sich nicht dem Wort Gottes aussetzen, weil das Wort Gottes ihre schlechten Taten aufdeckt, weil es die Spielregeln Gottes enthält und auch den Maßstab Gottes aufzeigt, den er an das Leben eines Menschen stellt.

Wer sein eigener Herr über sein Leben bleiben möchte, wer Jesus Christus nicht als seinen Herrn über sein Leben akzeptiert, wer das Opfer Jesu nicht annehmen möchte und wer nicht nach den Spielregeln Gottes sein Leben führen möchte, der verurteilt sich selbst.

Gott ist heilig und kann keine Gemeinschaft mit Sünde haben.

In Gottes Reich hat kein Mensch Platz, der nicht bereit ist sich von Gott reinigen zu lassen.

„Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe.“ (Joh 15,2)

„Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen.“ (Joh 15,6)

Für Manchen sind das harte Worte.

Für Manchen müssen es auch harte Worte sein, damit er versteht, was auf dem Spiel steht.

Ich habe der Predigt den Titel gegeben: „Die neue Schöpfung des Menschen“ in Anlehnung an 2.Kor 5,17:

„Vielmehr wissen wir: Wenn jemand zu Christus gehört, ist er eine neue Schöpfung. Das Alte ist vergangen; etwas ganz Neues hat begonnen!“

Liebe Gemeinde,

dieser Satz verdeutlicht zwei entscheidende Tatsachen, über die wir uns freuen können:

1. *Wenn jemand zu Christus gehört, ist er eine neue Schöpfung*
2. *etwas ganz Neues hat begonnen!*

Gott ist mit der neuen Schöpfung des Menschen noch nicht zum Abschluss gekommen. Wenn Jesus Christus wiederkommt, werden wir noch einen neuen Leib bekommen und vollkommen verwandelt werden: (1.Kor 15,51)

„Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und das plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune.“

Das hört sich für viele unvorstellbar und fern von jeder Realität an.

Ich kann Euch jetzt aber sagen, dass es in dieser Welt schon ein Beispiel dafür gibt.

Ein Beispiel einer kompletten Umwandlung.

Ein Lebewesen wird dabei komplett aufgelöst. Es wird in seine kleinsten Bausteine zerlegt und daraus wird ein vollkommen neues Lebewesen gebildet.

Wer weiß von welchem Lebewesen ich spreche?

Ja, es ist richtig, ich spreche von der Raupe und vom Schmetterling.

Wenn wir nicht wüssten, dass aus der Raupe durch die Verpuppung ein Schmetterling wird, so würden wir das nicht glauben, da diese beiden Lebewesen komplett anders ausschauen und auch anders aufgebaut sind.

Schauen wir uns dazu eine kurze Videosequenz aus dem Vortrag von Dr. Markus Blietz „Das Wunder der Schmetterlinge“ an.

Wenn dies doch heute schon möglich ist und für uns so selbstverständlich geworden ist, dann dürfen wir uns auch darauf verlassen:

„Wenn jemand zu Christus gehört, ist er eine neue Schöpfung. Das Alte ist vergangen; etwas ganz Neues hat begonnen!“

Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel